

**Der  
Dach  
verband**

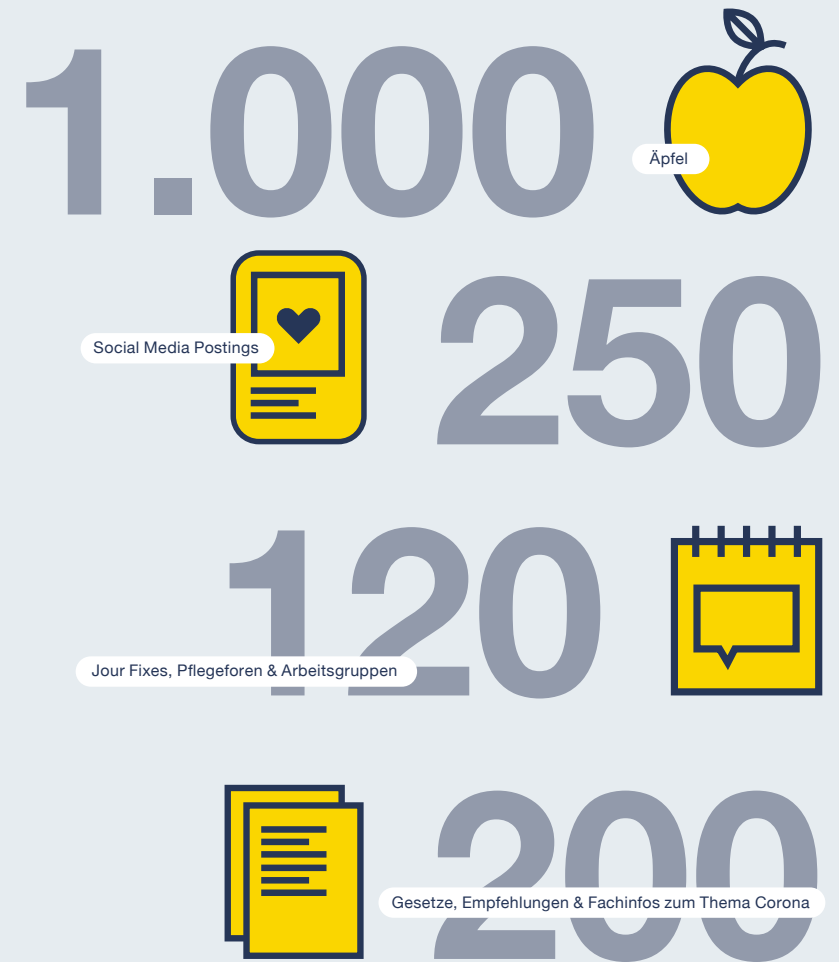
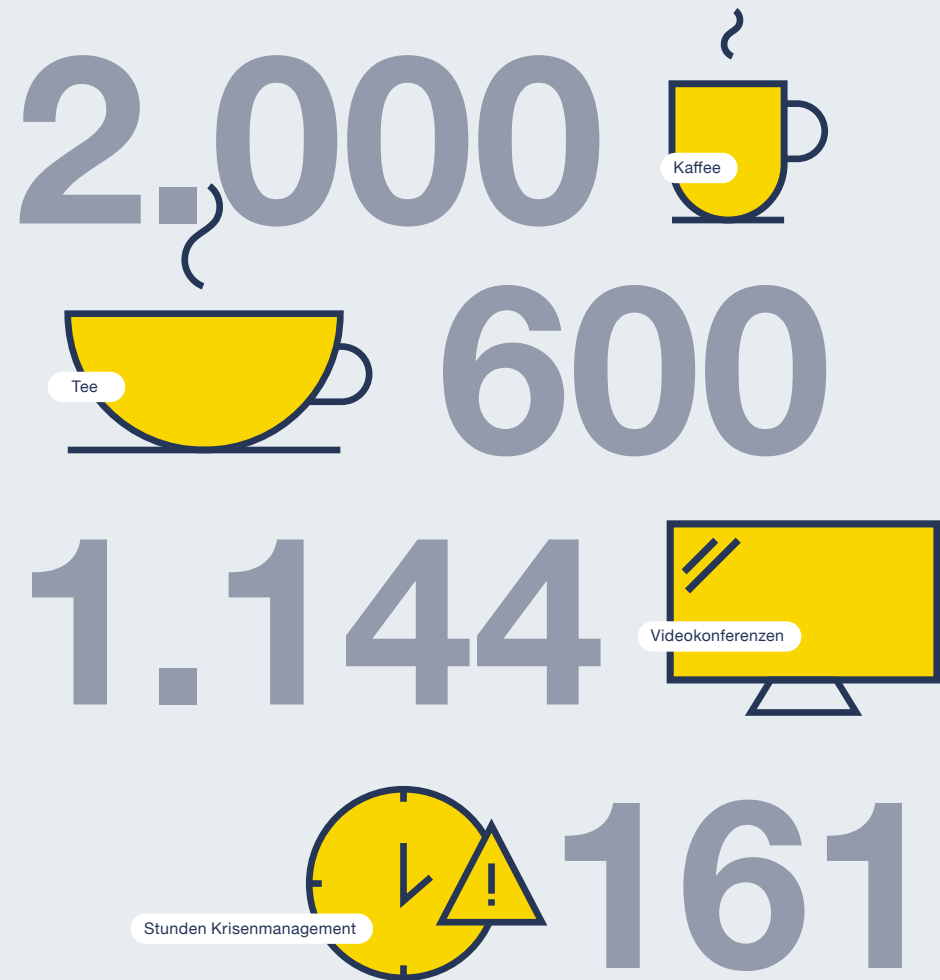
# **Tätig keits bericht 2022**

---

# Inhalt

<b>Der Dachverband in Zahlen.</b>	<b>4</b>	<b>Bereich Behindertenarbeit &amp; Inklusion</b>	<b>40</b>
<b>Teil I – Der Dachverband</b>	<b>6</b>	Prozess digital.sozial	46
Mission Statement	8	Prozess Psychische Gesundheit	48
Unsere Arbeitsweise	10	Prozesshub	50
Unsere Haltung	12	Krisenmanagement	52
Lösungen für Gegenwart und Zukunft	16	<b>Teil III – 30 Jahre DWS</b>	<b>54</b>
Zukunftsfähige Organisation	17	Beitrag Peter Hacker	56
Lernende Organisation	18	Beitrag Dr. Sepp Rieder	58
<b>Teil II – Unsere Arbeit</b>	<b>20</b>	Beitrag Sandra Frauenberger	60
Tangentenhinweise	22	Beitrag Eva Maria Luger	63
Bereich Pflege & Betreuung	24	Beitrag Anita Bauer	68
Bereich Wohnungslosenhilfe	30	Inklusion und Diversity als sozialpolitische Konzepte	70
Bereich Flüchtlingshilfe	37	Netzwerk	71

# Der Dachverband in Zahlen





# Teili



**Der Dachverband gestaltet das soziale Leben in Wien. Mit der Leidenschaft, Menschen in ihrem selbstbestimmten Leben zu begleiten und zu unterstützen, kreieren wir Rahmen und Chancen, setzen mit unseren Partner\_innen in der Stadt gemeinsame Konzepte um und setzen Impulse für soziale Angebote für alle Wiener\_innen. Mit dem Ziel, die soziale Wirtschaft in Wien besser zu machen.**

**Der Dachverband versteht sich als Kommunikations- und Vernetzungsplattform zwischen den Systempartner\_innen, den Mitgliedsorganisationen, der Stadt Wien, dem Fonds Soziales Wien, der Zivilgesellschaft, den Mitarbeiter\_innen und vor allem den Kund\_innen.**

**Der Dachverband schöpft sein Potential aus der Kompetenz und Vielfalt seiner Mitglieder. Er ist Plattform, Standardentwickler, Innovationsmotor, Netzwerk, und Relais.**

**Der Dachverband versteht sich als multidisziplinärer Player in Forschung, Theorie, Bildung, Wissenstransfer und Praxis.**

**Der Dachverband greift sektorenübergreifende Fragestellungen auf, löst Schnittstellenproblematiken und leistet einen professionellen, fundierten und praxisorientierten Beitrag zur Wiener Sozialpolitik.**

**Der Dachverband schafft Raum für das Miteinander – eine Plattform für viele Stimmen und ein gemeinsames Ziel.**

**Der Dachverband fördert Innovation und Entwicklung und steht immer in Verbindung mit einer ethisch-moralischen Reflexion. In Zeiten von Digitalisierung, Technologisierung und rasanten Entwicklungen – wie künstlicher Intelligenz weiteren Automatisierungsprozessen, etc. – ist es relevant, sich gemeinsam mit den Auswirkungen und Veränderungen auseinander zu setzen und Lösungen für die neuen sozialen Fragen der Zukunft zu generieren.**

**Der Dachverband verfolgt den Grundsatz der sozialen Verantwortung und sozialen Nachhaltigkeit entlang der UN-Nachhaltigkeitsziele, quer durch unsere Themenfelder – mobile und stationäre Pflege und Betreuung, Behindertenarbeit, Wohnungslosen- und Flüchtlingshilfe.**



Das DWS-Team bei einer Aktion zum Kinderhospiz- und Palliativtag.

**Wir orientieren unser Handeln am größtmöglichen Nutzen für unsere Mitgliedsorganisationen:**

**INFORMATION**

Wir fördern rasche, fundierte und gesicherte Informationsflüsse zwischen unseren Mitgliedsorganisationen und Stakeholdern.

**AUSTAUSCH & VERNETZUNG**

Wir initiieren, moderieren und gestalten Austausch- und Vernetzungstreffen der Wiener Sozialwirtschaft.

**GEMEINSAME STANDARDS & INNOVATIVE LÖSUNGS-ANSÄTZE**

Wir entwickeln Qualitätsstandards, erkennen geteilte Herausforderungen und generieren und erproben neue Ideen.

**AGENDA-SETTING & THEMEN-LOBBYING**

Wir bündeln Positionen und Sichtweisen zu gemeinsamen Stellungnahmen und bringen sie bei Entscheidungsträger\_innen ein.

**IMPULSE & WEITER-BILDUNG**

Wir sorgen für fundierte Fachinputs und bereiten branchenrelevante Themen und Lösungsansätze professionell auf.

**Dabei folgen wir unseren Handlungsprinzipien:**

**1 Diversität, Gender Mainstreaming und Partizipation**

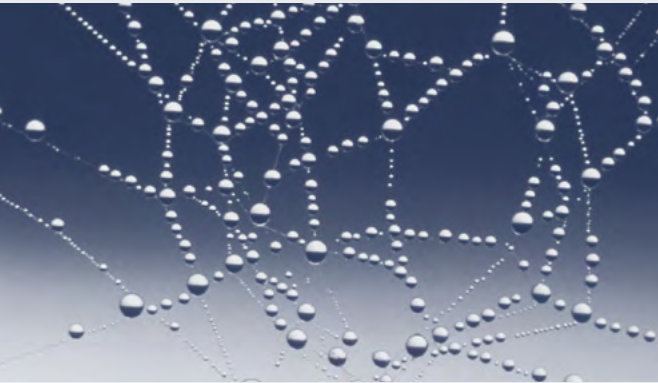
Wir beziehen vielfältige Sichtweisen und Bedarfe ein.

**2 Praktikable Innovation**

Wir generieren nützliche, umsetzbare Lösungsansätze.

**3 Lernende Organisation & Wissensmanagement**

Wir setzen auf kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung.



# AM WEG VOM EGO ZUM ÖKO- SYSTEM

Entwickelt in Zusammenarbeit mit  
Dr. Harald Katzmair (FASresearch)

## 1 Was uns schützt, sind unsere Beziehungen!

DWS als Koordinator des Stakeholder-Netzwerks

## 2 Laufende gemeinsame Lagebilder!

DWS als Facilitator von Lagebild-Prozessen

## 3 Es gibt keine Perfektion!

DWS als neutraler Wissens-Hub für dezentrale Ansätze

## 4 Ohne Ritual kein Netzwerk!

DWS als Plattform von regelmäßigen Vorträgen und Events

## 5 Eine gemeinsame Horizontlinie!

DWS als Promotor einer gemeinsamen Identität & Zukunft





Caroline Nik Nafs – Flucht, Migration, Zusammenhalt

Doris Stelzhammer – Pflege & Betreuung

Stefan Tacha – Prozessgestaltung, Arbeitsmarkt & Personalmanagement

Sandra Frauenberger – Geschäftsführerin

Anton Schmalhofer – Inklusion & Menschen mit Behinderungen

Sonja Hofmair – Prozessgestaltung

Lisa Stich – Assistentin der Geschäftsführerin

Susanne Stricker – Wohnungslosenhilfe

Harald Schörgmayer – Betriebswirtschaft & Digitalisierung

Sophie Komenda – GeKo Wien



Für die gemeinsame Lösungssuche zu den aktuellen Herausforderungen der Sozialwirtschaft hat der DWS eine umfangreiche Vernetzungsstruktur geschaffen. Es gab 2022 in jedem Bereich (Pflege & Betreuung, Wohnungslosenhilfe, Flüchtlingshilfe, Behindertenhilfe) Jour Fixes – sowohl für die Geschäftsführer\_innen als auch für die operativen Leiter\_innen. Bereichsübergreifend veranstaltete der DWS außerdem Vernetzungstreffen für spezielle Berufsgruppen der Sozialwirtschaft, z.B. für die Personalmanager\_innen oder die IT-Verantwortlichen.

Um nicht nur Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu bearbeiten, sondern auch mit Weitblick mittel- und langfristige Entwicklungen und Innovationen voranzutreiben, wird im DWS im Rahmen von mehrjährigen Prozessen an Lösungen für die Zukunft der Sozialwirtschaft gearbeitet.

#### Prozesse im Jahr 2022

- [Pflege.Zukunft.Wien](#) ↗
- [Wohnen.sicher.Wien](#) ↗
- [Flucht.Migration.Zusammenhalt](#) ↗
- [Sichtwechsel \(in der Behindertenarbeit\)](#) ↗
- [digital.sozial](#) ↗
- [Psychische Gesundheit](#) ↗

Nach intensiver dreieinhalbjähriger Gestaltungsarbeit hat Geschäftsführerin Sandra Frauenberger den Weg des Dachverbands zur zukunftsfähigen Organisation niedergeschrieben. Der Artikel kann anderen Organisationen als Anregung für Veränderungsprozesse dienen. Bei Interesse stehen wir unseren Mitgliedsorganisationen gerne für Austausch rund um Organisationsentwicklung zur Verfügung.



Die Bewahrung und Multiplikation von Wissen sind schon seit langer Zeit in der inhaltlichen Arbeit des Dachverbands verankert. In den Gremien findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt, in den Leitlinien wird Wissen systematisch für die operative Arbeit aufbereitet, für organisationsübergreifende Probleme organisiert der DWS Infoveranstaltungen mit Vorträgen externer Expert\_innen und vieles mehr. Kurzum: Im DWS ist Wissen zentraler Baustein des Leistungsportfolios für die Mitgliedsorganisationen.

Bei der Neugestaltung der Abläufe in der Geschäftsstelle des Dachverbands wurde daher viel Energie in diesen Bereich investiert. Das Ziel war und ist es, Strukturen zu schaffen, in denen noch wirkungsvoller neues Wissen generiert und bestehendes Wissen geteilt werden kann. Und gleichzeitig Strukturen zu schaffen, die sich auf Basis dieses Wissens weiterentwickeln können. Im Selbstverständnis des DWS soll die lernende Organisation Wissen fördern und gleichzeitig selbst daraus lernen.

Drei Aspekte waren bei der Entwicklung der lernenden Organisation besonders wichtig: Zum einen sollten die Lösungen schlank und effizient sein, um die inhaltliche Arbeit des Dachverbands nicht in den Hintergrund zu drängen. Vom individuellen Feedback bis hin zu Klausuren für strategische Entscheidungen setzt der DWS jetzt gezielt Formate ein, bei denen der Aufwand in Relation zur Komplexität des Problems steht.

### WIR NUTZEN KOLLEKTIVE INTELLIGENZ

- vielfältige Sichtweise einbeziehen
- hilfreiche Infos & Learnings teilen
- proaktiv Rückmeldungen geben
- komplexitätsgerecht entscheiden

### REFLEXIONSSCHLEIFEN & TEAMLERNEN

- Team Retrospektiven
- Prozess Retrospektiven

### TRANSFORMATIONS POTENZIALE

- sensing – Chancen & Risiken erkennen
- seizing – gewünschte Veränderung definieren
- implementation – Neustrukturierung umsetzen

Zum anderen wurde auf die bereits vorhandene Expertise und Routine innerhalb des DWS aufgebaut. Nur punktuell – bei besonderem Nutzen oder Notwendigkeit – wurde die Expertise auch erweitert. Drittens soll die Frage nach der Nützlichkeit regelmäßig gestellt werden. Das ist schließlich auch der Kern der lernenden Organisation.

In diesem Sinn wurde das Modell für die lernende Organisation im vorangegangenen Jahr schon einige Male adaptiert und wird auch in Zukunft noch weiter angepasst werden.



# Teill...

Unsere Arbeit

# Tangentenhinweise

Erklärung für Tangentenhinweise:  
Wir arbeiten in unseren Prozessen einerseits zu spezifischen Herausforderungen in einzelnen Bereichen der Sozialwirtschaft, andererseits auch zunehmend bereichsübergreifend und interdisziplinär. Durch die Symbole am Beitragsende können Sie erkennen, zu welchen weiteren Prozessen es Querverbindungen gibt.

■ Prozess digital.sozial

● Prozess Flucht.Migration.Zusammenhalt

● Prozess Pflege.Zukunft.Wien

✦ Prozess Sichtwechsel in der Behindertenarbeit

🏠 Prozess Wohnen.sicher.Wien

◀ Prozess Psychische Gesundheit

▲ Krisenmanagement

💬 Projekt GeKo

# Neue Handlungsleitlinien für Pflege und Betreuung Teil 1

Im Jahr 2022 wurde begonnen, die Handlungsleitlinien für Pflege und Betreuung in enger Kooperation mit dem Team der FH Campus Wien zu überarbeiten. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse werden in die Leitlinien integriert. Der Fokus liegt dabei auf einer kompakten Literatursynthese. Die Sichtweise der Pflege- und Betreuungspersonen fließt durch Expert\_innen aus der Praxis ein, die von den Mitgliedsorganisationen des DWS in die Arbeitsgruppe entsandt werden. Die Erkenntnisse werden in mehrdimensionalen Konsensuskonferenzen abgestimmt. Ziel der Literaturanalyse entlang ausgewählter klinischer Fragestellungen ist es, ausgewählte Aspekte mit den neuesten wissenschaftlichen Ergebnissen zusammenzuführen und zu ergänzen. Neu ist dabei ein partizipativer Ansatz: Klient\_innen und/oder Bewohner\_innen werden in den Prozess eingebunden. Außerdem werden pflegebezogenen Qualitätsindikatoren erarbeitet. Diese Qualitätsaspekte beziehen sich auf die überarbeiteten Themenbereiche der Handlungsleitlinien, werden auf Struktur-, Prozess- und Ergebnisebene formuliert und quantitativ überprüfbar dargestellt.

Um einen zeitgemäßen Zugang zum aktualisierten Wissen für die Mitarbeiter\_innen zu gewährleisten, wird erstmals zusätzlich auf E-Learning-Methoden gesetzt. Zu jedem der angeführten Themenfelder werden Lehrvideos, Kurzinfos und digitale Quizzes zur Wissensüberprüfung erstellt, die den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung stehen werden. ■



Arbeitsgruppe Handlungsleitlinien Pflege und Betreuung



Mops der AG Handlungsleitlinien Pflege und Betreuung



Im Jahr 2022 wurde im Handlungsfeld Aus-, Fort- und Weiterbildung an quantitativen und qualitativen Maßnahmen weitergearbeitet. Im Rahmen von Pflege.Zukunft.Wien wurden nicht nur Ausbildungsplätze geschaffen, sondern auch die Anzahl von Pädagog\_innen in der GuKP sowie der Praktikumsplätze erhoben. Das Ziel ist, vorausschauend planen und damit die volle Kapazität des Ausbauplans für Ausbildungsplätze nutzen zu können.

Durch die Einführung des bundesweiten Pflegestipendiums konnten gemeinsam mit dem waff die Wiener Förderungen angepasst werden. So können in Zukunft noch mehr Personen finanziell unterstützt werden. Um eine ausreichende Anzahl an Bewerber\_innen sicherstellen zu können, ist es wichtig, dass die Informationen über finanzielle Unterstützung umfassend bekannt sind. Deshalb gibt es seit 2022 eine regelmäßige Vernetzung der Ausbildungsstätten mit dem waff, dem Fonds Soziales Wien, dem DWS sowie untereinander. Dadurch haben sich auch Potenziale gezeigt, wie die Abläufe rund um die Ausbildung verbessert werden können. Diese Potenziale sollen 2023 weiterbearbeitet werden.

Auch die Themen Anerkennung und Nostrifikation wurden behandelt. Thema waren unter anderem das Sprachniveau, die Rot-Weiß-Rot-Karte oder Maßnahmen, um geflüchteten Menschen aus der Ukraine bestmögliche Unterstützung zu geben. Außerdem hat der DWS zu einem Austausch zwischen dem Business Immigration Center und den Personalverantwortlichen der Mitgliedsorganisationen eingeladen.



Die Mitglieder der Steuergruppe von Pflege.Zukunft.Wien





Sozialstadtrat Peter Hacker, Finanzstadtrat Peter Hanke, der Geschäftsführer des waf, Fritz Meißl und vier junge Pflegekräfte

Zur Verlängerung der Berufsberechtigung im Gesundheitsberufe-Register hat der DWS eine Veranstaltung durchgeführt.

Um die Qualität der theoretischen Ausbildung weiter zu verbessern, wurde ein Vernetzungstreffen für die Umsetzung der neuen Curricula Pflegeassistentz/Pflegefachassistentz (PA/PFA) durchgeführt. Außerdem fand ein regelmäßiger Austausch mit allen Partner\_innen der Ausbildungs-offensive #wissenschaftspflege statt.

Um neue Mitarbeiter\_innen bestmöglich beim Onboarding zu unterstützen, hat der DWS eine Onboarding App für die Begleitung neuer Mitarbeiter\_innen erstellt, in der Praxis getestet und allen Organisationen des Dachverbands zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig konnte der DWS eine neue Projektförderung beim Digifonds der AK Wien gewinnen. Bis 2024 wird damit nun ein e-learning Tool zum sicheren Umgang mit digitalen Werkzeugen entwickelt.

Als Partner im Forschungsprojekt "Krise mit Plan", das noch bis 2024 läuft, wird der DWS Erkenntnisse aus der Pandemie und aus den Workshops zur Strommangellage einbringen. Aus dem umfangreichen Projekt soll dann umfangreiches neues Wissen für den DWS und seine Mitgliedsorganisationen generiert werden.

Zum Jahresende hat sich der DWS mit dem Entgelterhöhungs-Zweckzuschuss-gesetz (EEZG) beschäftigt. Im intensiven Austausch konnten mehr oder weniger gute Lösungen für die praktische Umsetzung gefunden und wichtige Rückmeldungen für die Umsetzung 2023 gesammelt werden.

Maßnahmen und Impulse, die im Rahmen des Prozesses Pflege.Zukunft.Wien gesetzt werden, dienen als Unterstützung bzw. Impulsgeber für bestehende Ideen und für weitere Organisationsentwicklungsarbeiten in den Organisationen. ■ ▲

## Besuch aus Tschechien im DWS

Im Sommer 2022 war eine Delegation aus České Budějovice (Böhmisch-Budweis) in Wien. Während des dreitägigen Aufenthalts besuchten die Fachexpert\_innen Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe. Ihr Interesse galt besonders den niederschwelligen Angeboten für obdachlose Menschen.

Susanne Stricker, beim Dachverband zuständig für Wohnungslosenhilfe, stellte gemeinsam mit einem Kollegen des Fonds Soziales Wien die umfassenden Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe und die aktuellen Projekte vor.



Präsentation der Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe von Vertreter\_innen des DWS und FSW vor der tschechischen Delegation.

Weitere Themen waren der Umgang mit der Teuerung und mit der Pandemie. Der Austausch fand mit großem Interesse statt. Die Teilnehmer\_innen konnten viele Anregungen aufnehmen um obdach- und wohnungslose Menschen mehr Unterstützung und Perspektiven zu bieten.

Der Prozess Wohnen.sicher.Wien basiert auf den Ergebnissen der „Wirkungsanalyse WWH“ (Wiener Wohnungslosen Hilfe) und dem Projekt „Ausgeschämt“. Der Prozess soll dabei unterstützen, die Situation obdach- und wohnungsloser Menschen in Wien zu verbessern.



## fokus#dws Wohnen.sicher.Wien

Der 5. Termin der Veranstaltungsreihe fokus#dws mit Stadtrat Peter Hacker im Gespräch mit DWS-Geschäftsführerin Sandra Frauenberger stand ganz im Zeichen der Diskussion über leistbares Wohnen in Wien.

Die Organisationen der Wiener Wohnungslosenhilfe und auch der Wiener Flüchtlingshilfe stehen vor der Herausforderung, leistbare und nachhaltige Wohnungen für ihre Klient\_innen bereitzustellen. „Leistbarer Wohnraum“ ist für die Umsetzung der Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie 2022 sowie für die Teilhabe am regulären Wohnungsmarkt, aber auch zur Prävention von Wohnungs- und Obdachlosigkeit eine wesentliche Voraussetzung. Vorgestellt wurden das Projekt „zuhausse ankommen“ und die Delogierungspräventionsmaßnahme „Wohnschirm“. Leistbares Wohnen ist nicht von der Frage nach leistbarer Energie zu trennen. Dementsprechend werden neben leistbarem Wohnraum regulierende sowie zusätzlich treffsichere sozialpolitische Maßnahmen benötigt, um einkommensschwache Personen beim Erhalt ihrer Wohnungen zu unterstützen. ● ▲

BAWO



WOHNSCHIRM



VIDEO FOKUS#DWS MIT PRÄSIDENT STR PETER HACKER



## Positionspapier U365 ganzjähriges Versorgungsangebot für obdachlose Menschen in Wien

Von Vertreter\_innen der Mitgliedsorganisationen der Wiener Wohnungslosenhilfe (WWH) wurde gemeinsam mit dem DWS ein Positionspapier erstellt. Die prekäre Lebenssituation von bisher unzureichend versorgten, obdachlosen Menschen wird darin dargelegt und gezeigt, dass ein ganzjähriges niederschwelliges Versorgungsangebot für diese Bedarfsgruppe benötigt wird. Grundlage für das Positionspapier war der Studienbericht „Die Wirkung und Bedarfe der Wiener Wohnungslosenhilfe“. Die Studienautor\_innen zeigen darin klar auf, dass es ganzjähriges Unterstützungsangebot braucht, damit auch Betroffene dieser Gruppe eine Perspektive aus der Obdachlosigkeit entwickeln können. Die Stadt Wien würde mit einem solchen Versorgungsangebot auch dem Ziel der Europäischen Union, Obdachlosigkeit bis 2030 zu beenden, einen Schritt näherkommen.

In dem vom DWS gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen erstellten Positionspapier werden Entwicklungserfordernisse konkretisiert und der Mehrwert für Nutzer\_innen und die allgemeine Bevölkerung erörtert. Für ein breites Unterstützungsangebot wird gemeinsam bei politischen Entscheidungsträger\_innen lobbyiert. Gerade auch für Menschen, die aktuell keinen Zugang zur WWH haben. Denn: allen Menschen in Wien muss ein Ausweg aus der chronischen Obdachlosigkeit ermöglicht werden. Die gemeinsamen Anstrengungen zeigen bereits erste Erfolge: Die Stadt Wien hat für dieses Jahr einem Kontingent an ganzjährigen Versorgungsplätzen zugestimmt. ●

## Positionspapier,

*veröffentlicht  
im Situations-  
bericht 2022 des  
Verbands Wiener  
Wohnungslosen-  
hilfe*



## Wohnungslosen- hilfe und Pflege

ZUR STUDIE ↗

Pflegebedürftigkeit war in der Wirkungsanalyse der Wiener Wohnungslosenhilfe (WWH) eines der drängendsten Themen. Der DWS hat deshalb die Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs-GmbH im Jahr 2022 mit einer explorativen Studie zu Bedarf und Potenzialen für eine pflegerische Versorgung wohnungsloser Menschen in Wien beauftragt. Im Rahmen dieser Studie soll die pflegerische Versorgung von obdach- bzw. wohnungslosen Menschen in Wien erfasst und Vorschläge bzw. Empfehlungen erarbeitet werden, wie diese Situation verbessert werden kann. ●

Die zentralen Fragestellungen für diese explorative Studie waren:

- 1 Welche besonderen Bedarfslagen weisen obdach- bzw. wohnungslose pflegebedürftige Personen auf und wie kann man diesen spezifischen Bedarfslagen gerecht werden?
- 2 Welche fachlichen Anforderungen gibt es an eine qualitätsvolle Betreuung von obdach- bzw. wohnungslosen pflegebedürftigen Personen?
- 3 Welche Hürden werden aktuell für gute pflegerische Versorgung gesehen?
- 4 Welche Fälle können im Regelsystem behandelt werden? Welche Fälle übersteigen die Möglichkeiten der WWH und brauchen spezialisierte Pflegesettings?

Unter anderem wurden Dokumentenanalysen, Expert\_inneninterviews und ein Workshop mit Expert\_innen durchgeführt. Das Projekt wurde von einem Beirat begleitet. Die Ergebnisse werden im 2. Quartal 2023 vorliegen und den Mitgliedern des Dachverbands anschließend zur Verfügung gestellt.

## Projekt Aus-geschämt – Entstigmatisierung Wohnungslosigkeit

Der DWS hat eine Studie mit dem Titel „Aus-geschämt – Entstigmatisierung Wohnungslosigkeit“ beim Institut für Soziologie der Universität Wien in Auftrag gegeben. Sie soll dabei helfen, Obdach- und Wohnungslosigkeit in einem neuen Kontext – einem neuen „Frame“ – darzustellen. Die Studie hat Strategien zur Entstigmatisierung und Entschämung von Wohnungslosigkeit entwickelt und unterstreicht die Dringlichkeit dieser Aufgabe. Sie fördert einen Perspektivenwechsel und fordert eine Neukonnotation von Wohnungslosigkeit, wobei die gesamte Gesellschaft praktische Verantwortung übernehmen muss, statt nur theoretische Diskurse zu führen. Um das zu erreichen, müssen jene Faktoren stärker in den Blick genommen werden, die Wohnungslosigkeit verursachen.

Es gibt systemische und strukturelle Faktoren, die Wohnungslosigkeit verursachen. Um diese zu überwinden, braucht es gemeinsame wohn-, sozial- und rechtspolitische Lösungsansätze. Es braucht also mehr Zusammenarbeit dieser unterschiedlichen Sektoren, anstatt die Verantwortung für Wohnungslosigkeit bei der einzelnen Person zu suchen.

Die Studienautor\_innen Christoph Reinprecht und Irina Kachapova haben die Ergebnisse Ende Mai 2022 vorgestellt und mit den Teilnehmer\_innen diskutiert. Die Nachlese der Projektpräsentation, das White Paper sowie der Endbericht sind auf der Homepage des Dachverbands abrufbar. Die Ergebnisse wurden auch auf der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAWO) präsentiert. Die Verbesserung der Lebens- und Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit herausforderndem familiären Hintergrund ist ein wichtiges Anliegen in der Wiener Wohnungslosen- und Flüchtlingshilfe. Dies zeigte auch die Wirkungsanalyse der Wiener Wohnungslosenhilfe.

ZUM PROJEKT ↗

## Ausbau U25: Lobby-Netzwerk für Kinder und Jugendliche

Mit dem neu etablierten U25 - Eine Synthese aus MA40 und AMS im Dienste der Menschen unter 25 - wurden für die Bereiche der Wohnungslosenhilfe und der Wiener Flüchtlingshilfe gemeinsame Kooperationsstrukturen und -prozesse konkretisiert, um die Beratungs- und Betreuungsangebote besser aufeinander abstimmen zu können.

Dabei kam es einerseits zu Klärungen, zum Beispiel in Bezug auf die Antragstellung zur Wiener Mindestsicherung. Aber es konnten auch ergänzende Prozesse etabliert werden. So soll es etwa, wenn ein „Scheitern“ der Kund\_innen absehbar ist, schon präventiv zu Abstimmungen zwischen der MA40 und der Sozialarbeit kommen. Dadurch soll unter anderem verhindert werden, dass es zu Kürzungen bei Unterstützungsleistungen kommt. Die Leiter\_innen des U25 stehen dem DWS und seinen Mitgliedern auch weiterhin für Fragen und Klärungen zur Verfügung. ●

## Bestehende und neue Gremien

Im Bereich der Flüchtlingshilfe wurden zwei neue regelmäßige Jour Fixes etabliert: 4x jährlich treffen sich nun die Geschäftsführer\_innen jener Organisationen, die auch Beratungsstellen betreiben, zu strategischem Austausch und gemeinsamen Planungen. Außerdem vernetzen sich im “Jour Fixe Beratungsstellen Operativ” die Leiter\_innen der Beratungsstellen der Wiener Flüchtlingshilfe, um aktuelle und anhaltende Probleme gemeinsam zu lösen.

Weitergeführt wurden die Geschäftsführer\_innen-Jour Fixes mit fünf Sitzungen im Jahr sowie die Jour Fixes der Operativen Leitungen mit vier Sitzungen. Insgesamt vernetzt sich die Flüchtlingshilfe damit in insgesamt 16 Gremialsitzungen in vier verschiedenen Zusammensetzungen.

Die Plattform Frauen-Flucht-Gesundheit widmete sich 2022 dem Thema “Hilfe in akuten Krisen”, um der hohen Nachfrage nach bestehenden Angeboten, engerer Vernetzung und dem Bedarf an neuen Ideen und Angeboten Rechnung zu tragen. An der Plattform nehmen zweimal jährlich rund 100 Personen – vorwiegend Frauen – teil, sowohl Mitarbeiter\_innen der Mitglieder des DWS, als auch Community-Multiplikator\_innen und Klient\_innen. Die Plattform gestaltet der DWS gemeinsam mit dem Wiener Programm für Frauengesundheit, FEM und FEM Süd sowie dem FSW. ■



Das Lied zur Revolte in Iran [ZUM VIDEO](#) ↗

## „Für das Tanzen in der Straße, für die Eltern, beschämt von Armut, für die afghanischen Kinder, für die Freiheit“

Die Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche lobbyiert weiterhin für eine Erhöhung der Tagessätze für Kinder und Jugendliche, für ein Erst-Screening von Kindern und Jugendlichen in der Ersterunterbringung und für die Obsorge ab Tag 1. Außerdem wurde mit dem Aufbau einer Vernetzungsstruktur im Bereich Kinder und Jugendliche für die Wiener Flüchtlingshilfe begonnen, damit diese verstärkt von den Ressourcen der allgemeinen Kinder- und Jugendhilfe profitieren kann und ihre Themen stärker in deren Fokus rücken. 🏠 🗺️ ▲

In der Arbeitsgruppe Arbeitsmarktintegration hat der DWS die Vernetzung zwischen AMS, waff und Wiener Flüchtlingshilfe (WFH) vorangetrieben. Daraus hervorgegangen ist u.a. ein Projekt zur Arbeitsmarktintegration, das ein erster Schritt in Richtung „Brücke in den Arbeitsmarkt“ ist. 🏠

Der Dachverband ist außerdem Teil der Vernetzungsgruppe des Flüchtlingskoordinators sowie der Arbeitsgruppe Psyche und der GÖG-Expert\_innengruppe.

## Ukraine-Jour Fixe

Mit dem Beginn des Ukraine-Krieges hat der DWS einen „Ukraine-JF“ etabliert, an dem die Mitglieder und Wiener Partner\_innen, die in die Aufnahme der Ukrainer\_innen involviert sind, grundsätzliche, strategische und praktische Herausforderungen bearbeiten konnten. Die Entscheidung zu diesem Gremium fiel aufgrund der Krisenhaftigkeit der Situation, aber auch aufgrund der zahlreichen neuen Themen, die diese Zielgruppe mit sich brachte. Zunächst wöchentlich stattfindend, wurde der Rhythmus im vierten Quartal auf zweiwöchentliche Treffen umgestellt. ◀️ ▲

[VIDEO FOKUS#DWS MIT PRÄSIDENT STR PETER HACKER](#) ↗

## Dolmetsch-Angebote

Für Menschen mit nichtdeutscher Erstsprache ist die Sprachbarriere eine enorme Hürde, Gesundheitsleistungen in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig ist eine adäquate Gesundheitsversorgung für das Gesundheitspersonal ebenso schwierig. Mit dem Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV) hat der DWS daher die Vereinbarung erzielt, Videodolmetsch flächendeckend nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch und faktisch anzubieten. Durch die konsequenten gemeinsamen Anstrengungen konnte die Anzahl der Beschwerdefälle, im Vergleich zum Vorjahr, bereits deutlich reduziert werden. ◀️ ▲



Ein selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderungen bringt mit sich, dass auch diese Personengruppe einer Suchtgefährdung ausgesetzt ist. Um den Mitarbeiter\_innen der Wiener Behindertenhilfe (WBH) nützliche Ansätze, Methoden und Werkzeuge zum Umgang mit Sucht bei Menschen mit Behinderungen an die Hand zu geben, wurde in einer Kooperation zwischen dem DWS und der Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW) ein umfangreiches Praxishandbuch entwickelt und im April 2022 präsentiert. Ergänzend dazu wurden ein Kartenset mit Symbolen zur unterstützten Kommunikation rund um die Themen Sucht und Drogen erstellt sowie Begleitmaßnahmen im Weiterbildungsbereich angeboten. ▲

Darüber hinaus wurden von den Organisationen der WBH im DWS im Jahr 2022 folgende Themen bearbeitet:

- **Selbst- und Mitbestimmung bei Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf**
- **Arbeit und Beschäftigung**
- **Individualisierte Unterstützung**
- **Wohnen**
- **Gesundheitsversorgung (somatisch, psychiatrisch)**
- **Personalbedarf in der WBH**
- **Krisenvorsorge in Einrichtungen: Energieversorgung, Blackout**

Der DWS war auch in mehreren Arbeitsgruppen und Projekten des Fonds Soziales Wien (FSW) vertreten, u.a. beim Mobilitätskonzept, dem Leistungsplatzmanagement, TKM neu Wohnen, Covid bedingte Kosten, Covid-bedingte Maßnahmen (TS, Wohnen), Inklusives Wien 2030 (Mitglied Steuergruppe), u.a.



Um die Gesundheitsversorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen und Kommunikationsschwierigkeiten weiter zu verbessern, wurde der DWS von der Wiener Landeszielsteuerungskommission mit der Weiterführung des GeKo-Projekts im Zeitraum 2022-2031 beauftragt. Eine patient\_innenorientierte, vereinfachte Kommunikation kommt über die Hauptzielgruppe hinaus auch jenen Gruppen zugute, die mangels ausreichender Deutschkenntnisse Kommunikationsschwierigkeiten haben. Aber auch Menschen mit demenziellen Erkrankungen oder psychosozialen Unterstützungsbedarf können davon profitieren.



Sophie Komenda bei der Fachtagung mit ÖGS-Dolmetsch



Ausstellung von UK-Hilfsmitteln bei der Fachtagung

Im Jahr 2022 lag der Schwerpunkt des Projekts auf der Suche nach digitalen Umsetzungsmöglichkeiten der GeKo-Wien-Pässe und -Mappen. Basierend auf dem Design-Sprint des Jahres 2021 wurde 2022 ein Prototyp für die digitale Umsetzung von GeKo als App erstellt und mit Betroffenen getestet. Der GeKo-Pass wurde 2022 zusätzlich im Format DIN A5 angeboten und wurde sehr gut angenommen. Ein wichtiger Schritt hin zu barrierearmer Kommunikation im Gesundheitssystem wurde durch ein Pilotprojekt in der Klinik Floridsdorf erreicht. Um die Kommunikation zu unterstützen, wurden dem Klinikpersonal und den Patient\_innen Symboltafeln zur Verfügung gestellt. Die Symboltafeln wurden gemeinsam mit dem Klinikpersonal entwickelt. Nach Test- und Evaluierungsphasen ist geplant, das Projekt auf weitere Bereiche des Wiener Gesundheitsverbands (WIGEV) auszurollen. Für Ärzt\_innen und Pflegepersonen wurden außerdem Fortbildungen zum Umgang mit Patient\_innen mit Behinderungen angeboten und das E-Learning-Angebot beim Diplom-Fortbildungs-Programm (DFP) und dem Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV) für weitere zwei Jahre reapprobiert.

Ein Highlight und wichtiger Meilenstein hinsichtlich Vernetzung und Erfahrungsaustausch zu Unterstützter Kommunikation im Gesundheitswesen war die im September 2022 vom DWS in Kooperation mit der FH Technikum Wien organisierte Fachtagung „Gesundheit und Unterstützte Kommunikation“. Teilgenommen haben Personen aus der Fach-Community des Gesundheits- und Sozialwesens, aus Wissenschaft, Forschung und Bildung sowie Selbstvertreter\_innen.







Workshop Dachverband Musterwechsel April 2021

Der Prozess „Sichtwechsel“ war ein mehrstufiges iteratives Verfahren mit dem Ziel, die Behindertenarbeit in den Wiener Tagesstrukturen und Wohnangeboten weiterzuentwickeln. Dabei wurde mit neuen Methoden gearbeitet, mit deren Hilfe gängige Praxen und das Erstellen immergleicher Lösungsansätze durchbrochen werden konnten. Durch den Prozess sollten die individuellen Lebensumstände der begleiteten Personen berücksichtigt und die Personen gleichzeitig in ihrer Teilhabe gestärkt werden.

Aufbauend auf zwei Online-Workshops, bei denen die Methode vorgestellt und Zielsetzungen und Wünsche der Teilnehmer\_innen erfasst wurden, unternahmen die Beteiligten zwischen Frühjahr und Herbst eine gemeinsame Lernreise, während der sich die unterschiedlichen Erfahrungen und Expertisen gegenseitig bereichert haben.

In einer Abschlussveranstaltung wurde der Prozess gemeinsam mit den Teilnehmer\_innen reflektiert. Dabei wurden besonders die Vielfalt und Diversität im Bereich der Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen hervorgehoben. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, sind innovative Lösungsansätze erforderlich.

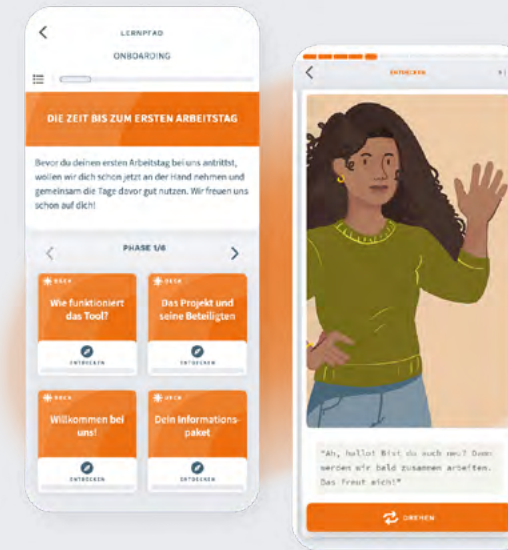
Im Rahmen des erstmals im DWS angewendeten „Google Design Sprint“ hat eine sehr heterogene Arbeitsgruppe aus dem analogen GeKo-Pass – einem Kommunikationswerkzeug für die Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen – in fünf Tagen eine digitale Variante erarbeitet. Mit dem entwickelten Prototypen wurden User Experience und Usability von potenziellen Anwender\_innen in einem Praxistest überprüft.

Bei der Entwicklung der neuen Onboarding App hat der DWS gemeinsam mit über 100 Teilnehmer\_innen binnen 9 Monaten einen Musterprozess für den Einstieg neuer Mitarbeiter\_innen gestaltet und diesen in eine App integriert. Prozess und App stehen allen Mitgliedern zur Verfügung und können mit den eigenen Unternehmensinhalten gefüllt werden, um einen modernen und leicht umsetzbaren Onboarding Prozess im Unternehmen zu etablieren. Neben den „hard facts“ hat der DWS großen Fokus auf „playful learning“, „serious gamification“ und den frühen Aufbau der Beziehung zwischen Unternehmen und Mitarbeiter\_innen gelegt. 🗨️ ●

[VIDEO FOKUS#DWS MIT PRÄSIDENT STR. PETER HACKER](#)

[ONBOARDING PFLEGE](#)

[GEKO WIEN](#)



Die Onboarding App mit dem Avatar, der die neue Mitarbeiter\_in virtuell begleitet.

Animiert durch den DWS-Präsidenten Peter Hacker im Rahmen von fokus#dws hat der DWS bei beiden Entwicklungen großen Wert darauf gelegt, besonders jene Anwender\_innen mit ins Boot zu holen, deren Berührungängste gegenüber der Technologie besonders hoch sind. Die Anwendungen versuchen über einen spielerischen Zugang die Technik für die Mitarbeiter\_innen begreifbar zu machen. Die hinter den Produkten liegenden Prozesse werden schneller, effizienter und smarter. Der gemeinsame Prozess im DWS soll allen Organisationen die Möglichkeit geben, speziell für die Bedürfnisse der Sozialwirtschaft entwickelte Software zu verwenden. Denn nur wenige Organisationen haben die Möglichkeiten, größere Digitalisierungsaufgaben alleine umzusetzen. Die AK Wien erkennt diese Potenziale und finanziert deshalb, nach der Onboarding App, im Jahr 2023 erneut ein Digitalisierungsprojekt des Dachverbands im Rahmen des „Digitalisierungsfonds Arbeit 4.0“.







PSD-Chefarzt Primar Georg Psota und DWS-Expertin Caroline Nik Nafs bei der Moderation der Fachtagung im Impact Hub Vienna.

## Arbeitsgruppe Psyche der WFH

Die Arbeitsgruppe “Psyche” der Wiener Flüchtlingshilfe (WFH) hat sich intensiv mit der Schnittstelle zwischen Wiener Flüchtlingshilfe und Psychiatrien auseinandergesetzt und drei wesentliche Verbesserungen auf den Weg gebracht. Eine Fachtagung der WFH mit den psychiatrischen Abteilungen des Wiener Gesundheitsverbands (WiGEV) und den Psychosozialen Diensten Wiens (PSD), auf der sie erstmalig von einer verbindlichen Zusammenarbeit überzeugt werden und sich auf persönlicher Ebene vernetzen konnten.

Daraus hervorgegangen sind zum einen die Grundlage für eine Vereinbarung über die Abläufe zwischen WFH-Liaisondienst-Psychiatrien und zum anderen das Bekenntnis zu Ansprechpersonen für die Flüchtlingshilfe auf allen psychiatrischen Stationen in Wien.

**Fokusgruppe Komplementärversorgung:** Der Dachverband hat im Rahmen der Fokusgruppe Komplementärversorgung die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Spitalsversorgung, PSD und Sozialwirtschaft erarbeitet und skizziert. Der Pilot dazu startet 2023 in Wien Favoriten.

**GÖG-Expert\_innengruppe:** Der DWS ist außerdem Teil der Expert\_innengruppen “Niederschwellige Psychosoziale Angebote” der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG), die u.a. das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGK) für den Ausbau der Angebote für die psychische Gesundheit von Geflüchteten berät. Die GÖG plant mit der Expert\_innengruppe eine größere Veranstaltung für 2023. ◀

Die Sozialwirtschaft steht vor immer komplexeren und dynamischeren Herausforderungen. Daher ist es für den DWS als Organisation wichtig, agil auf neue Entwicklungen reagieren zu können und die Arbeit bewusst an der Zukunft auszurichten. Dafür wurde in der Vergangenheit oft die Expertise externer Organisationsberater\_innen genutzt. Um diese Kompetenz künftig innerhalb des Teams zur Verfügung zu haben, wurde 2022 beschlossen, einen Prozesshub im DWS aufzubauen.



In Eigenregie wurden die Wände des Prozesshubs mit Magnetfarbe und Whiteboardfarbe bemalt



Sonja Hofmair und Stefan Tacha im Prozesshub.



Ausschnitt aus dem fertigen Prozesshub. Auf die rechte Wand schreibt Sonja Hofmair „Herzlich Willkommen im DWS Prozess Hub“.



Mit den beiden Expert\_innen für Organisationsentwicklung im DWS, großen Mengen magnetischer Wandfarbe und im Sparring mit externen Berater\_innen schuf der DWS mit dem neuen Prozesshub einen Ort für Reflexion und Innovation. Dieses Kompetenzzentrum unterstützt bei der methodischen Planung und Umsetzung aller Prozesse und leitet die Entwicklung des DWS zu einer lernenden Organisation. Künftig soll diese Expertise auch vermehrt für Diskussionsprozesse über Innovation und Organisationsentwicklung mit den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung stehen.



**Neben Corona war das Jahr 2022 von großer Unsicherheit über die Energieversorgung geprägt.**

**Im DWS fanden gemeinsam mit allen Bereichen vier Workshops zum Thema “Ein Tag ohne Strom” statt. Begleitet wurden diese Workshops von Krisenmanagern des Wiener Roten Kreuzes und des Arbeiter Samariterbundes Wien. Ziel war, die Organisationen auf stundenweise Stromabschaltungen bei einer möglichen Strommangellage vorzubereiten. Nicht alle Herausforderungen konnten in den Treffen gelöst werden: Für manche Fragestellungen gibt es schlicht noch keine durchführbaren Lösungsansätze. In der Folge wird am Thema weitergearbeitet, eine Checkliste wurde allen Organisationen zur Verfügung gestellt.**

Co-Creation Workshop im Forschungsprojekt „Krise mit Plan“



**Krise mit Plan: Ob Pandemien, Cyberattacken, Blackouts oder Umweltkatastrophen – wenn IT-Systeme nicht mehr funktionieren und die Mobilität eingeschränkt ist, Produktions-, Liefer- und Personalengpässe eintreten, dann ist der hochsensible Gesundheitssektor ganz besonders gefordert. Schließlich muss die Versorgung vulnerabler Personengruppen – wie betreuungs- und pflegebedürftiger Menschen – trotz Krise gewährleistet sein. Doch wie können sich Organisationen im Pflege- und Sozialbereich auf Krisen vorbereiten?**

**In einem 2-jährigen Projekt soll nun neben einer Bestands- und Bedürfnisanalyse, eine Prozessanalyse mit einer Pflegeorganisation erstellt werden. Des Weiteren werden Konzepte und Leitlinien mit modularer Struktur zur Krisenvorbereitung erstellt, ein Self-Assessment und Monitoring durchgeführt sowie eine Analyse der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Bundesländer vorgenommen. Der DWS ist ein Projektpartner und wird seine Expertise einbringen, damit die Sozialwirtschaft bestmöglich für die zukünftige Krisenfälle vorbereitet ist.**

Ende November beging der Dachverband Wiener Pflege- und Sozialdienste sein einjähriges Bestehen und eröffnete gleichzeitig in seinen Räumlichkeiten ein Arbeitszentrum (AMZ). Im vorangegangenen Jahr haben die im Dachverband organisierten Verbände 3,843.000 Heimbesuchen geleistet. Die sozialhelferischen

# Freizeit



Stadtrat Peter Hacker im Rathaus bei seiner Rede zur 30-Jahr-Feier des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen.

## Peter Hacker

Der Dachverband wurde 1992 mit der Perspektive geschaffen, einen regelmäßigen Austausch der Verantwortlichen für das damals noch sehr junge Feld der mobilen Pflege zu institutionalisieren. Die Tatsache, dass sich die sieben Gründungsmitglieder darauf eingelassen haben, obwohl sie in wirtschaftlicher Konkurrenz standen, zeigt, dass wir in Wien schon seit langem das Verbindende über das Trennende stellen.

Inzwischen ist der Dachverband von sieben auf über 90 Mitglieder und fünf Bereiche angewachsen. Das ist der beste Beweis dafür, dass die Idee dahinter eine gute war und ist. Aber auch, dass der Dachverband das höchste Vertrauen seiner Mitglieder genießt. Gerade während der Pandemie ist noch sichtbarer geworden, dass dieses gegenseitige Vertrauen zurecht besteht und wir dadurch in vielen, bisher unbekanntem und durchaus schwierigen Situationen an einem Strang ziehen konnten.

Der Dachverband ist aber nicht nur quantitativ gewachsen, er hat auch seine Perspektiven erweitert. Zu seinen Kernaufgaben gehörte immer schon, im Austausch mit den Expert\_innen gemeinsame Qualitätsstandards zu entwickeln und damit das Feld Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. In den letzten Jahren ist immer klarer geworden, dass wir größere Schritte werden machen müssen, wenn wir die Wiener\_innen weiterhin in der gewohnten Qualität versorgen wollen. Der Dachverband hat sich dieser Aufgabe angenommen und entwickelt sich, zusätzlich zu seiner Rolle als zentrale Vernetzungsplattform, zu einem Thinktank der Wiener Sozialwirtschaft und darüber hinaus.

Gegenwart und Zukunft zusammen zu führen, ist nicht immer einfach. Gemeinsam mit dem Dachverband und seinen Partner\_innen bin ich jedoch zuversichtlich, dass wir diese Herausforderungen auch in Zukunft gut lösen können.

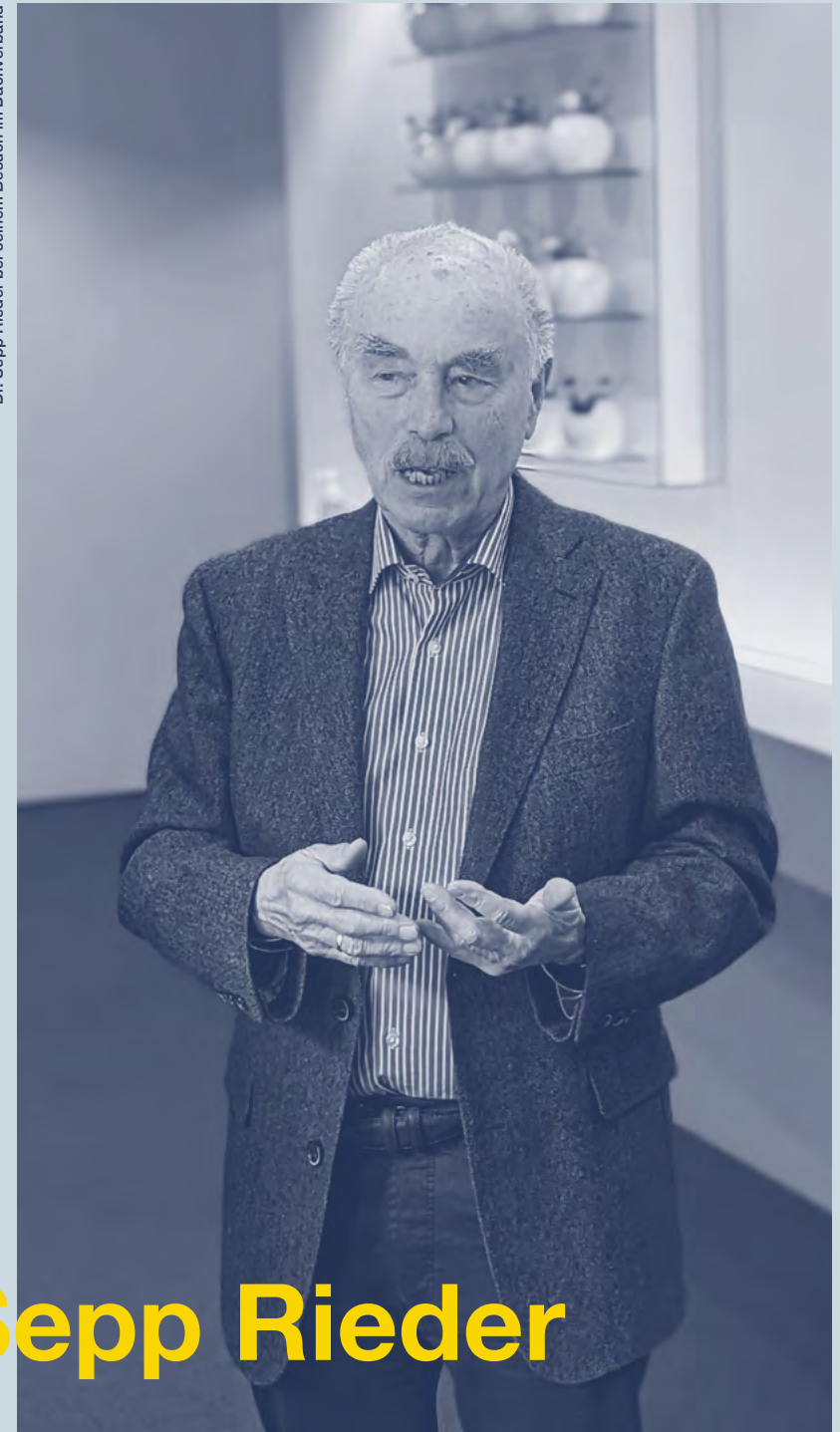
Die Gründung des Dachverbands ist eines der Ergebnisse einer Reformkommission des Wiener Gemeinderates Anfang der Neunzigerjahre. Auf meine Anregung hin berieten damals Politiker\_innen aller im Gemeinderat vertretenen Parteien gemeinsam mit Expert\_innen die Grundlagen für Ausbau und Verbesserungen der Pflegeeinrichtungen und der damals noch am Anfang stehenden Pflege und Betreuung zu Hause.

Mit dem Dachverband wollten wir eine engere Zusammenarbeit und einen ständigen Erfahrungsaustausch sicherstellen. Zumal damals das Verhältnis zwischen einzelnen Organisationen nicht immer ganz konfliktfrei war und bei voller Übereinstimmung im gemeinsamen Anliegen gelegentlich eher als Konkurrenz als Partner\_innenschaft gesehen wurde.

Im Dachverband sollten vor allem auch gemeinsame Standards und Qualitätsverbesserungen entwickelt und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung genutzt werden. Schon bei der Gründung war ein weiterer Ausbau angedacht, um der Interdependenz vor allem zwischen sozialer Lage und Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit zu entsprechen. Mittlerweile ist das Vorhaben der Neunzigerjahre voll aufgegangen. Der Wirkungsbereich wurde organisatorisch und inhaltlich erweitert und der Dachverband hat Jahr für Jahr seinen Beitrag zum Fortschritt des Wiener Gesundheits- und Sozialwesens geleistet.

Auch nach dreißig Jahren noch gebraucht zu werden, ist alles andere als selbstverständlich. Dazu gratuliere ich der aktuellen Geschäftsführerin und ihren Mitarbeiter\_innen wie auch den früheren und ebenso den mitwirkenden Organisationen und der Stadtpolitik. Ich kann das wohl im Namen aller Mitstreiter\_innen von damals sagen: Es tut gut, nicht im Meer gesät zu haben!

Dr. Sepp Rieder bei seinem Besuch im Dachverband



**Sepp Rieder**



Sandra Frauenberger, die Geschäftsführerin des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen, bei der Moderation der Jubiläumfeier.

# Sandra Frauenberger

Das 30-jährige Jubiläum des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen steht ganz im Zeichen von Aufbruch. Mit einem Blick auf die Zukunft der Wiener Sozialwirtschaft definieren wir die Pfade für unsere Weiterentwicklung.

Als Dachverband der Wiener Sozialwirtschaft verfolgen wir den Grundsatz der sozialen Verantwortung und Nachhaltigkeit entlang der UN-Nachhaltigkeitsziele. Dieser Grundsatz zieht sich durch all unsere Themenfelder. Mehr als 90 Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen der mobilen und stationären Pflege, der Behindertenarbeit, der Wohnungslosen- und Flüchtlingshilfe agieren als soziale Unternehmen. Sie erbringen in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien lebenswichtige Dienstleistungen für die Menschen, die in Wien leben. Der Dachverband ist die Kommunikations- und Vernetzungsplattform dieser Wiener Sozialwirtschaft.

Die Gestaltung des sozialen Lebens in Wien wird besonders stark durch die Mitglieder des Dachverbands beeinflusst. Mit Leidenschaft kreieren sie Rahmen und Chancen, um Menschen in ihrem selbstbestimmten Leben zu begleiten und zu unterstützen. Gemeinsam mit den Partner\_innen in der Stadtverwaltung werden soziale Angebote für alle Wiener\_innen geschaffen. Uns eint das große Ziel, die soziale Wirtschaft und damit die Lebenssituation der Wiener\_innen zu verbessern.

Der Dachverband schöpft sein Potenzial aus der Kompetenz und Vielfalt seiner Mitglieder. Er ist Plattform, Standardentwickler, Innovationsmotor, Netzwerk und Relais. Jede Mitgliedsorganisation bildet einen oder mehrere Knoten im sozialen Netz. Dieses starke Netzwerk ist nur durch unsere Mitglieder, den Vorstand, Systempartner\_innen und die Politik möglich. Eng an der Seite des Dachverbands steht die Stadt Wien, die Politik und natürlich die Fördergeberin der Sozialwirtschaft – der Fonds Soziales Wien. *Fortsetzung auf der nächsten Seite*

Seit nunmehr 30 Jahren greift der Dachverband sektorenübergreifende Fragestellungen auf, löst Schnittstellenproblematiken und leistet einen professionellen, fundierten, praxisorientierten Beitrag zur Wiener Sozialpolitik. Dabei werden Innovation und Entwicklung immer mitgedacht und stehen stets in Verbindung mit einer ethisch-moralischen Reflexion. In Zeiten von Digitalisierung, Technologisierung und rasanten Entwicklungen ist es relevanter denn je, dass der Dachverband in einem engen Austausch mit seinen Mitgliedern steht und Lösungen für die neuen sozialen Fragen der Zukunft generiert.

Genau das machen wir jeden Tag mit dem großartigen Team der Geschäftsstelle, in enger Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsorganisationen und Partner\_innen. Wir bringen uns seit 30 Jahren konstruktiv und kompetent in den sozialwirtschaftlichen Diskurs ein und ich bin froh, dass wir alle Entwicklungen, Innovationen und Prozesse auch in Zukunft prägen, fortführen und weiterentwickeln können.

# Eva Maria Luger

Eva Maria Luger bei ihrer Verabschiedung im DWS im Jahr 2019





Schon immer waren in Wien die mobilen Betreuungsmöglichkeiten hoch geschätzt worden und wurden auch ständig weiterentwickelt, so gab es mit der MA 47 sogar eine eigene zuständige Magistratsabteilung. Und es waren im Wesentlichen sieben Organisationen, die sich der Dienstleistungen wie Heimhilfe, Besuchsdienst, Reinigungsdienste, Essen auf Rädern und so weiter seit vielen Jahren angenommen hatten: Wiener Sozialdienste, Sozial Global, Wiener Hilfswerk, Volkshilfe, Caritas, Caritas Socialis, Soziale Dienste der Adventmission. Der zuständige Stadtrat Dr. Sepp Rieder lud nun im Lauf des Jahres 1992 die Geschäftsführer\_innen dieser Organisationen ein, über die Gründung eines gemeinsamen Dachverbands zu beraten. Der Gedanke an so eine Einrichtung war faszinierend, existierten doch die engagierten Einrichtungen mehr nebeneinander als miteinander. Die Idee, sich gemeinsam mit Fragen der Entwicklung, Weiterbildung, Finanzierung etc. auseinanderzusetzen, stieß auf große Zustimmung, und so wurde der Verein „Dachverband Wiener Pflege- und Sozialdienste“ mit Stadtrat Rieder als Präsident (was die über 30 Jahre des Bestehens schöne Tatsache einläutete, dass nämlich immer der Stadtrat/die Stadträtin die Präsident\_innenschaft des Dachverbands übernommen hat) gegründet, der Vereinsvorstand wurde von den Gründungsmitgliedern besetzt und mit den Geschäftsführer\_innen ein Jour Fixe eingerichtet. Die Finanzierung des neuen Vereins wurde über Mitgliedsbeiträge und Mittel der Stadt Wien gesichert; es konnten ein Geschäftsführer und einige Mitarbeiter\_innen angestellt werden, ein kleines Büro in der Porzellan-gasse wurde bezogen. Für die inhaltliche Unterstützung des jungen Dachverbands sorgte ein Beirat mit namhaften Expert\_innen aus verwandten Arbeitsfeldern.

Zu dieser Zeit stand unter anderem die Einführung des bundesweiten Pflegegeldes im Raum, dies bedingte auch Veränderungen in Organisation und Finanzierung der Mobilen Dienste in Wien, was von den Organisationen in der Folge auch zum Teil gravierende Anpassungen erforderte und im Dachverband dann auch heftig diskutiert wurde – durchaus auch mit der MA 47.

Ebenfalls standen für den Dachverband immer wieder Fragen der Beschäftigung im Mittelpunkt, ebenso wie Qualitätsentwicklung für die einzelnen Dienste, Kalkulations- und Finanzierungsfragen, bundesgesetzliche Maßnahmen wie auch die Beobachtung nationaler und internationaler Entwicklungen. In vielen Fragen konnte erstmals Gemeinsames dargestellt werden.

Auch entstanden in den folgenden Jahren immer wieder neue Organisationen, die sich um Aufnahme in den Dachverband bemühten und im Wesentlichen nach durchaus aufwendigen Beitrittsdiskussionen durch Beschluss in der Generalversammlung auch aufgenommen wurden.

Durch gute inhaltliche Arbeit und fruchtbare Debattenkultur wurde der Dachverband ein wichtiger Faktor in der Wiener sozialen Landschaft, und so verwundert es nicht, dass bald Überlegungen diskutiert wurden, den Dachverband auch für die stationäre Pflege und Betreuung zu öffnen, also Alten- und Pflegeheime aufzunehmen. Dieser Diskussionsprozess wurde sehr intensiv und aufwendig geführt; es gab ja bis dahin für die meisten Mitglieder aus den Mobilen Diensten keine direkte Beziehung zu den stationären Einrichtungen, entsprechende Überlegungen über die Weiterentwicklung des Dachverbands wurden intensiv angestellt. Es überwogen dann für alle Beteiligten die Vorteile einer solchen Vorgangsweise; und so wurde die erste wesentliche Erweiterung des Dachverbands beschlossen und durchgeführt. Es war nicht absehbar, dass diese Dynamik einmal zum Markenzeichen werden könnte.

Inhaltlich wurde diese Vergrößerung durch viele neue Denk- und Arbeitsanstöße sichtbar, äußerlich durch die Übersiedlung in ein neues Büro in der Schottenfeldgasse.

Zu gleicher Zeit wurde seitens der Stadt Wien eine grundlegende Veränderung des Wiener Betreuungs- und Pflegewesens beschlossen und eingeführt: mit der Gründung des Fonds Soziales Wien wurden viele Weichenstellungen initiiert, der Dachverband war durch seine gute Vernetzungsarbeit ein wesentlicher Partner bei dieser Neuorganisation. *Fortsetzung auf der nächsten Seite*

Zu Beginn der 2000er konnte durch eine strukturierte Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice und besonders dem waff das große Arbeitsfeld „Personal“ in Angriff genommen werden. In vielen abgestimmten Maßnahmen konnten Fragen wie Rekrutierung, Ausbildung, Aufschulung, Wiedereinstieg etc. im Sinn der Mitgliedsorganisationen bearbeitet werden, dazu kam eine gute Zusammenarbeit mit den Ausbildungseinrichtungen.

Die Pflege- und Betreuungsarbeit in Wien rückte in der Folge noch näher zusammen, und nach einer fruchtbaren Diskussionsphase kam es 2006 zu einer weiteren Ausdehnung des Arbeitsbereichs des Dachverbands, als nämlich die Öffnung für die Einrichtungen der Behindertenarbeit beschlossen wurde. Der intensive Aufnahmeprozess für neue Mitglieder blieb unverändert, der Name des Dachverbands wurde auf „Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen“ geändert und eine weitere Innovationsphase in Angriff genommen.

Mit viel Engagement seitens der bestehenden und der neuen Mitgliedsorganisationen konnten Gemeinsamkeiten und die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Bereichen weiterentwickelt werden. Als enorm aufwendiger Prozess kann beispielsweise die Entwicklung der Qualitätsleitlinien gelten, der damals für alle Arbeitsbereiche begonnen wurde und letztlich durch Beschluss der Leitlinien in der Generalversammlung zu allgemeiner Gültigkeit werden sollte. In der Folge musste es auch zu einer weiteren Übersiedlung des Büros in die Seidengasse kommen, um dem weiter angestiegenen Arbeits- und Sitzungsaufwand gewachsen zu sein.

Die Vielfalt der Themen brachte auch eine ständige Auseinandersetzung mit Diskussions-, Kommunikations- und Sitzungskultur mit sich, es waren sowohl die Mitgliedsorganisationen wie auch Partner\_innen und Mitarbeiter\_innen ausnahmslos gefordert. Auch Themen wie etwa Hospizarbeit und Sterbebegleitung konnten in diesen etablierten Settings sensibel und konstruktiv bearbeitet werden.

Der Dachverband als Drehscheibe der Wiener Sozialwirtschaft weckte auch das Interesse der Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe, es kam zu der nächsten Debatte um eine Erweiterung des Arbeitsfeldes für den Dachverband. Die gemeinsamen Themen waren ja auch deutlich sichtbar. Bereits 2010 beschloss die Generalversammlung diese Ausweitung und so konnten alsbald auch die Organisationen der Wohnungslosenhilfe aufgenommen werden. Auch diese neuen Themenfelder fanden in den vorhandenen Strukturen gut Platz, wieder ergaben sich neue Synergien.

Die enge Kooperation in der Wiener Sozialwirtschaft ist von hoher Bedeutung und stellte sich als umso wichtiger heraus, da nämlich 2015 die Organisationen der Flüchtlingshilfe ebenfalls ein „Dach“ brauchten und der Dachverband hier Knowhow und Struktur zur Verfügung stellen konnte. Gerade in diesem akuten und neu zu etablierenden Arbeitsfeld war das ein wichtiger Beitrag.

Letztendlich zeigt sich zu jeder Zeit und aus jedem Betrachtungswinkel, dass der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen eine lebendige, dynamische, moderne und unverzichtbare Einrichtung für die hervorragende Wiener Sozialwirtschaft ist und auch die Kraft hat, das zu bleiben.



Anita Bauer, die Geschäftsführerin des Fonds Soziales Wien, bei ihrer Rede zur 30-Jahr Feier des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen.

**Anita  
Bauer**

30 Jahre Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen – Dieser Meilenstein steht für das Engagement, die Leidenschaft und die harte Arbeit von Mitarbeiter\_innen des Dachverbands sowie der mittlerweile mehr als 90 Mitglieder.

Da die Zielgruppen unserer Sozialeinrichtungen vielfältiger, deren Bedürfnisse komplexer und die Anforderungen insgesamt höher geworden sind, hat sich der Dachverband über die letzten drei Jahrzehnte stetig weiterentwickelt, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Ihre Arbeit hat sich weiter professionalisiert, neue Wege wurden beschritten und die Vielfalt wurde gestärkt. Die Qualitätsarbeit hat dabei immer einen hohen Stellenwert eingenommen.

Gerade die letzten Jahre waren ein Belastungstest für unsere Systeme. Dank einer solidarischen Zusammenarbeit, intensivem Austausch und rascher Kooperation haben wir die Krisen gemeinsam gut gemeistert. Heute ist der Dachverband ein unverzichtbares Sprachrohr in der Soziallandschaft und als wertvolle Ressource nicht mehr wegzudenken. Auf die nächsten erfolgreichen 30 Jahre!

## Vom Ego- zum Ökosystem

Das Jubiläum des Dachverbands fiel in eine Zeit kumulierter Krisen: Pandemie, Krieg, Inflation, Personalmangel und eine mögliche Energiekrise; Harald Katzmaier konstatiert in seinem Vortrag, dass die Menschen aktuell, auch abseits von Krisen, immer öfter das Gefühl haben, eine unsichere Welt individuell bewältigen zu müssen. Gleichzeitig zeigt er auf, wie wir mit fünf Leitprinzipien wieder von einem Ego- zu einem Öko-System, also zu einem gemeinsamen wirken, kommen können und was die Arbeit des Dachverbands dazu beitragen kann.



Harald Katzmaier, der wissenschaftliche Direktor von FAS Research, bei seinem Referat zur 30-Jahr Feier des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen.

## Inklusion und Diversity als sozialpolitische Konzepte

Laura Wiesböck setzte sich in ihrem Beitrag mit der Ökonomisierung des Diversity Begriffs im profit-Bereich auseinander. Im Vergleich internationaler Menschenrechtsvereinbarungen mit den Vorstellungen von Unternehmen und ihren Berater\_innen diskutiert sie die Begriffe Diversität und Inklusion. Dabei wird schnell klar, dass das Engagement von Konzernen nur so weit reicht, wie es ihren Gewinn erhöht und es macht die Produktivität von Menschen als zusätzliche Diskriminierungskriterium sichtbar.

Seit 1992 schaffen wir Raum für Informationsaustausch, Vernetzung und gemeinsame Qualitätsstandards. Wir sind die Kommunikations- und Vernetzungsplattform der Wiener Sozialwirtschaft.

Zum Jubiläum haben wir unsere 90 Mitgliedsorganisationen gebeten ein kurzes Video zu übermitteln, was ihre Arbeit so besonders im sozialen Netz unserer Stadt macht. Dazu passend haben wir in dieser Zeit, gemeinsam mit News on Video, mehrere Handyvideo-Workshops angeboten. Wir freuen uns, dass so viele Organisationen unsere Einladung mit wunderbaren Videos beantwortet haben und wir sind stolz ein Teil dieses eindrucksvollen Netzwerks zu sein!



Netzwerkgrafik des Dachverbands (Ausschnitt)

## IMPRESSUM

Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen,  
Seidengasse 9, 1070 Wien  
[dachverband.at](http://dachverband.at)

### Fotos:

© David Bohmann

© Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Text: Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Adaption: Christian Steiner / P&B Agentur für Kommunikation

Gestaltung: Dana Bayomy / P&B Agentur für Kommunikation